

Künstler in der Werkstatt : Martin Lauterburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 5: **Wohlfahrtsbauten = Foyers sociaux ouvriers = Welfare workers' Centres**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo: Paul Senn, Bern

Künstler in der Werkstatt

MARTIN LAUTERBURG



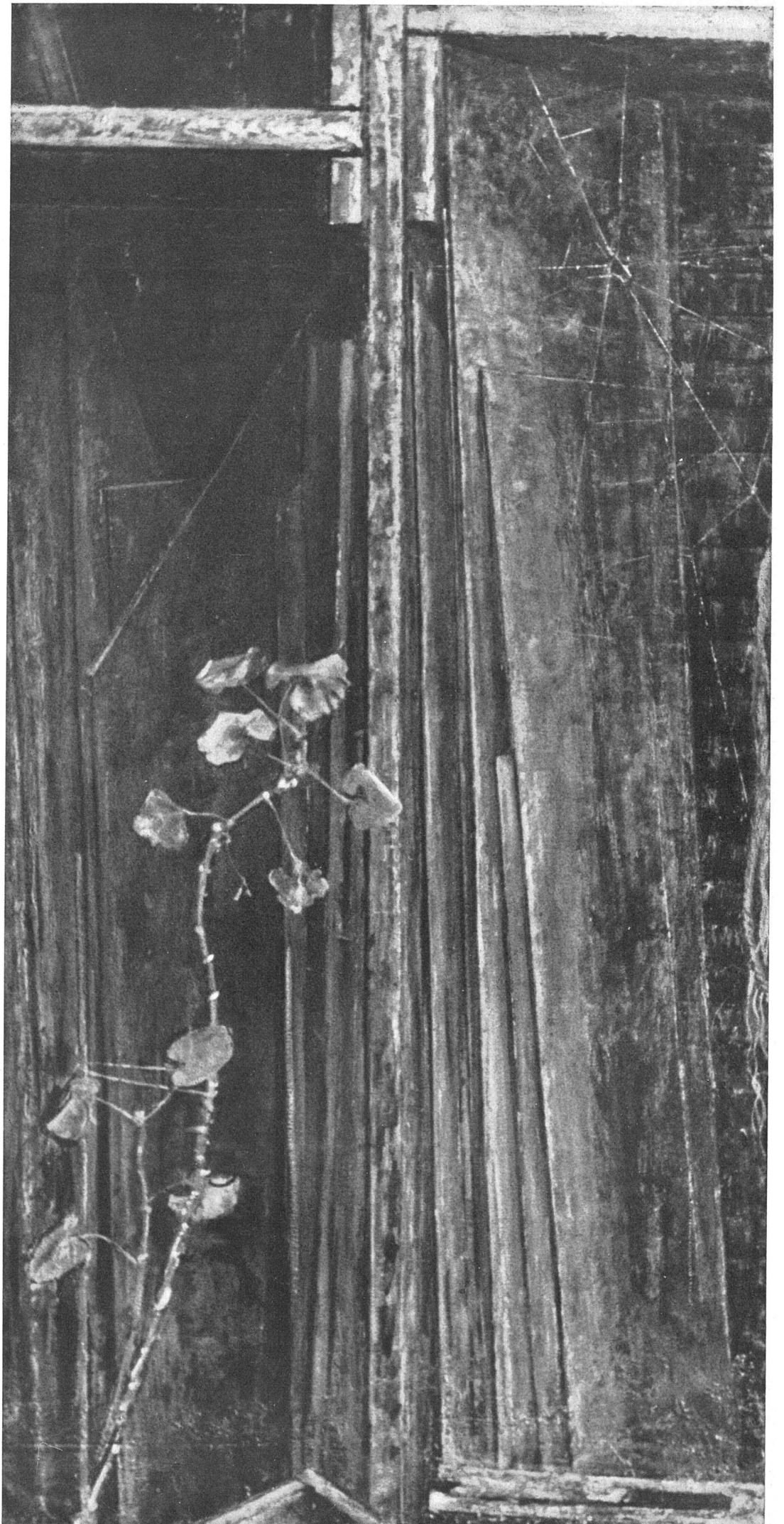
Martin Lauterburg, Apfelernte / La récolte des pommes / Apple harvest

Martin Lauterburg wurde am 14. Mai 1891 als Sohn eines Pfarrers in Neueneegg bei Bern geboren. Er besuchte das Gymnasium in Bern, das er 1909 mit der Maturität verließ. Mit 19 Jahren entschloß er sich, die Künstlerlaufbahn einzuschlagen, und er ging nach München, wo er bis 1914 an der Kunstgewerbeschule der Schüler des Malers und Illustrators Robert Engels war. 1914 kehrte er nach der Heimat zurück, doch begab er sich schon 1915 wieder als selbständig arbeitender Künstler nach München, wo er bis 1935 ansässig blieb. Dazwischen führten ihn Reisen nach Holland, Frankreich, Italien und Dalmatien. Seit 1914 beteiligte er sich an Ausstellungen in der Schweiz und Deutschland. Die erste große Ausstellung seiner Werke veranstaltete 1930 die Kunsthalle Bern. Es folgten umfassende Werkausstellungen in Zürich, Genf, Basel und Paris.

Über seine Ziele schrieb der Künstler einmal: «Ich

empfinde eine gewisse Art Meisterlichkeit nicht als epigonenhaftes oder antiquiertes Element, sondern als Bedingtheit des sprachlichen Ausdrucks – dem Inhalt angepaßt. Ich bekenne mich auch lieber zu Bosch oder Bruegel als zu Picasso, wenn es sich darum handelt, einer gewissen Dämonie oder Magie Ausdruck zu geben. Ich finde es schade, auf die Gegenständlichkeit zu verzichten – ich glaube auch, Dämonien lieben es, sich hinter gegenständliche Wirklichkeit zu verstecken.» (Zitiert von Ulrich Christoffel in: *Die Kunst*, München, März 1935.)

Werke in öffentlichem Besitz befinden sich in Bern (Kunstmuseum und Rathaus), Genf (Musée d'Art et d'Histoire), Zürich (Kunsthaus), Mannheim (Kunsthalle), München (Staatsgalerie, Städtische Galerie, Hauskirche der Dermatologischen Klinik), Stuttgart (Gemäldegalerie) und Paris (Musée du Jeu de Paume).



*Martin Lauterburg, Geranien /
Géraniums | Geraniums*



Martin Lauterburg, Wintergarten / Jardin d'hiver / Wintergarden